

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

99 (22.8.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414210)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Gr. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einpaltige Corvus-zeile oder deren Raum 9 ½ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 99.

Sonnabend, den 22. August

1874.

Streifereien auf dem Gebiete der Volkswirtschaft.

I. So lange es Menschen giebt, hat es auch menschliche Bedürfnisse gegeben, zu deren Befriedigung irgend eine Thätigkeit nöthig war. Wir können uns kaum vorstellen, daß es jemals eine Zeit gegeben habe, in welcher der Mensch seine Bedürfnisse ohne alle und jede Anstrengung hätte befriedigen können. Das können noch nicht einmal die Thiere, welche doch weniger Bedürfnisse und dabei mehr natürliche Fähigkeiten zur Befriedigung derselben haben, als die Menschen.

Die Menschen sind andere und höhere Wesen, als die Thiere; darum haben sie auch andere und höhere Bedürfnisse. Das geringste Maaß menschlicher Bedürfnisse, auf deren Befriedigung Anspruch gemacht wird, finden wir bei den Wilden. Wie sich bei diesen aber die Bedürfnisse kaum erheben über diejenigen der Thiere, so erheben sich auch die Anstrengungen, welche die Wilden zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse machen, kaum über die Anstrengungen der Thiere. Wie sich aber ferner die Arbeit dieser Wilden kaum von der Arbeit der Thiere unterscheidet, so unterscheidet sich auch ihr ganzer Zustand nur wenig von dem der Thiere. Sobald aber der Mensch anfing, seine Ansprüche zu erhöhen, hatte er die Schranken seines thierischen Zustandes durchbrochen, und nun ging es ihm, wie dem Samenorn, welches einen Keim getrieben:

„Dieses muß sich entweder weiter entwickeln bis zum vollendeten Gewächse, oder es geht jämmerlich zu Grunde; zurückkehren in seinen früheren Zustand kann es nicht wieder.“

Der Mensch, welcher aus dem Zustande seiner Nothheit den ersten Schritt macht zu seiner Bildung und Veredlung, der muß auf der betretenen Bahn vorwärts bis zur Vollkommenheit, oder — er geht zu Grunde; zurück in seinen früheren Zustand und in demselben beharren kann er fortan nicht mehr. Nur das Streben nach Vorwärts kann ihn von dem Verderben retten.

Von dem Augenblicke an, in welchem der Mensch die Grenzen seines thierischen Zustandes überschritten hatte, begann für ihn

das, was wir im edleren Sinne „Arbeit“ nennen. Nur die „arbeitenden“ Völker hatten sich zu Macht und Wohlstand, zu geordneten bürgerlichen Verhältnissen und zur Gleichheit vor dem Gesetze emporgeschwungen. Die Arbeit, welche auf die Befriedigung höherer Bedürfnisse zielte, brachte die Menschen miteinander in die verschiedenartigste Verührung und entwickelte immer neue Verhältnisse; es entwickelte sich eine menschliche Gesellschaft. Daß eine solche ohne bestimmte feste Ordnung und Regeln nicht bestehen kann, mußte sich bald zeigen, und es mußten mindestens bestimmte Regeln aufgestellt werden zum Schutze des gemeinsamen und des persönlichen Eigenthums. C. G. L.

Politische Rundschau.

— Die ministerielle „Prov. Corr.“ schreibt: „Die deutsche Reichsregierung hat bekanntlich Unterhandlungen angeknüpft, um sich mit den europäischen Mächten über eine förmliche Anerkennung der unter Leitung des Marschalls Serrano in Madrid bestehenden spanischen Exekutivgewalt zu verständigen, weil sie durch die jüngsten Vorgänge in Spanien zu der Ueberzeugung geführt worden war, daß der Augenblick gekommen sei, durch einen solchen Schritt das moralische Ansehen der dortigen Regierung zu stärken und so nach Möglichkeit das Ende eines gräuelvollen Bürgerkrieges zu beschleunigen. Allen Anschein nach hat die von Seiten der deutschen Politik gegebene Anregung bei den auswärtigen Mächten, wie in der öffentlichen Meinung eine günstige Aufnahme gefunden. Man erkennt überall, daß die Regierungen sich durch die Pflichten der Menschlichkeit zu einem Schritt veranlaßt finden, der, ohne irgend eine thatsächliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu enthalten, doch in wirksamer Weise zur Beendigung einer barbarischen Meuterei und zur Herstellung geordneter Zustände jenseits der Pyrenäen beitragen dürfte. Ein solcher Schritt muß aber besonders angemessen in einem Zeitpunkt erscheinen, wo die Vertreter der civilisirten Staaten, auf die hochherzige Anregung des Kaisers Alexander von Rußland, in Brüssel versammelt sind, um den Anforderungen der

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 98.)

„Fürchten Sie nicht, mein Herr, daß Sie in ein schlechtes Quartier kommen,“ wandte sich der Deutsche während der Fahrt in französischer Sprache an Jean. „Sie müssen nämlich wissen, daß mein englischer Freund aus guter Familie stammt und nur aus toller Laune Seemann geworden ist. Wir wohnen ganz comfortable und wollen unsere lieben Gäste so aufnehmen, wie es ihnen gebührt.“

Wirklich hielt der Wagen vor einem hübschen, stattlichen Hause.

Müller's Besinnung kehrte nicht zurück, er wurde deshalb sogleich im Erdgeschoß untergebracht, während die anderen Drei den ersten Stock aufsuchten. Jean fiel es weiter nicht auf, daß sich die Trunkenheit seiner Wirthe ziemlich verloren, gewiß hatte die lange Fahrt ihren Rausch verflüchtigt, und Seelenleute können ohnehin mehr vertragen als alle Anderen.

Der Deutsche hatte Recht gehabt. Jean wurde in ein hübsch

meubliertes Zimmer geführt und fühlte sich augenblicklich sehr behaglich, besonders da ihn seine Wirthe mit großer Artigkeit bedienten, sogleich Wein herbeibrachten und nicht übel Anstich hatten, das Bechen von Neuem zu beginnen.

„Wäre es nicht besser, wenn wir endlich zu Bett gingen?“ erlaubte er sich zu bemerken.

„Wir wollen den Morgen heraufrufen, das ist in London die schönste Zeit,“ meinte Jack. Schon waren die Gläser gefüllt, der Franzose mußte Bescheid thun und er ließ sich nicht lange nöthigen, denn es war Champagner, der in den Gläsern perlte.

Bald gerieth auch Jean in eine sehr angeheiterte Stimmung, da ihm die Weiden beständig zutranken und er sich gestehen mußte, daß der aufgetragene Champagner vortrefflich sei. Auch er begann jetzt von seinen Abenteuern zu erzählen und wie dies von einem Franzosen nicht anders zu erwarten war, bezogen sie sich alle auf das schöne Geschlecht. Mit seiner Trunkenheit stieg auch der Rang seiner Geliebten, mit einfachen Köchinnen und Stubenmädchen hatte er seinen Bericht begonnen, um mit den schönsten Marquisinnen und Comtessen zu endigen.

„Mein Landsmann Müller ist aber noch ein ganz anderer



Humanität auch auf dem Gebiet der Kriegsführung allseitige Geltung zu verschaffen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die europäischen Mächte den Vorschlägen der Reichsregierung zustimmen und im Einverständnis mit derselben eine Haltung gegen Spanien annehmen werden, welche durch die Interessen des Friedens und der Humanität vorgezeichnet ist."

— Die „D. Reichs-Corresp.“ will wissen, daß die Reise unseres Kaisers nach Italien sicher stattfinden werde, doch sei über den Zeitpunkt noch Nichts bestimmt. Herrn v. Ruedell's Reise nach Berlin wird mit dem Reiseprojecte in Verbindung gebracht.

— Vom Bodensee schreibt man der „Karlsru. Ztg.“: „Auf Arenenberg wurde der Napoleonstag am 15. August in feierlicher Weise begangen. Am Vormittag hatten sich etwa 30–40 Personen auf dem Plage zwischen dem Schlosse und der Kapelle versammelt. Kurz vor 11 Uhr erschien die Kaiserin in tiefer Trauer an der Seite ihres Sohnes und begrüßte mit großer Anmuth und Würde die Erschienenen, wobei sie, wie es schien, momentan von einer inneren Bewegung übermannt wurde. Sie sah sich genöthigt, zur Seite zu treten und sich gegen die westliche Terrasse des Schlosses zu begeben; bald aber schien sie ihre Nüchternheit niedergelassen zu haben und mit kräftigem Schritte eilte sie wieder zu ihrem Sohne, einem jungen Manne von gewandtem Benehmen und angenehmem Aeußeren, welcher seinem Vater, wie diesen ein auf Arenenberg befindliches Bild aus dessen Jugendzeit darstellt, sehr ähnlich sieht. An seinem Arme begab sie sich, gefolgt von dem Häuflein ihrer Getreuen, in die Kapelle, wo eine Messe gelesen wurde. Nach derselben fand ein Gabelfrühstück im Schlosse statt.“

— Nach den Berichten aus dem Süden Frankreichs wird die Weinlese dieses Jahr einen sehr großen Ertrag liefern. In Burgund würde bereits für leere Fässer der doppelte Preis bezahlt. In der Umgegend von Autun gehe es Schenken, auf deren Schild geschrieben steht: „Wein nach Belieben; das Trinken per Stunde ein Sou.“

— Don Carlos hat das von uns bereits angekündigte Manifest an die europäischen Mächte, die er mit dem Namen „christlichen Mächte“ bezeichnet, nunmehr erlassen. Besagtes Manifest ist ein Gemengzel von Phrasen widerlichster Art. Der edle Prätendent und Räuberhauptmann sucht die Gräuelt thaten seiner Kriegsführung damit zu verteidigen, daß er Spaniens „angestammter Herrscher“ sei. In Bezug auf den Hauptmann Schmidt sagt er: „Ein Deutscher, den Revolver in der Hand, an der Spitze einer in das Dorf Villatuerta einbringenden Brandstifterbande gefangen, wurde durch ein Kriegsgericht verurtheilt und hingerichtet. Was somit geschehen, ist mit Recht geschehen. Ich bleibe dabei, und unter gleichen Umständen wird das Gleiche wieder geschehen, wenn wir, wie in jenem Falle, einen Brandstifter und Spion zu richten haben.“ Wenn Jemand mit Erfolg lügen will, so muß er sich wenigstens ein gutes Gedächtniß verschaffen. Ahren-Carlos hat aber vergessen, was er vor Kurzem zu der Ermordung des Hauptmanns Schmidt sagte. Er entschuldigte sich nämlich, daß dieselbe wider seinen Willen erfolgt sei; er, Don Carlos, hätte

einen reitenden Boten vom Hauptquartier geschickt, damit die Execution an Schmidt nicht verzögert würde, dieser Bote sei aber leider zu spät gekommen. Wie stimmt denn diese frühere Entschuldigung des Prätendenten mit seiner obigen Auslassung überein? Spaniens „angestammter Herrscher“ sollte doch wissen, daß Küken kurze Beine haben. Schließlich drückt das Manifest das volle Vertrauen in das Gerechtigkeitsgefühl der „christlichen Mächte“ aus und giebt die Hoffnung kund, daß die fremden Mächte sich in die Angelegenheiten Spaniens nicht einmischen werden. — Ein weiterer Commentar zu dem jämmerlichen Schriftstück ist überflüssig.

† > **Elisbeth**, 22. August. Der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein hält am Montag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, seine diesjährige Generalversammlung bei Ed. Ahlers in Oberrege.

† > Der Fahrweg auf der Deichkappe in der Mühlenstraße von Dr. Groninger bis Schiffsbaumeister Deetjen Hause ist vom 25. d. M. an bis auf Weiteres wegen Pflasterung für den Verkehr mit Wagen und Vieh gesperrt.

† Nach dem in heutiger Nummer veröffentlichten Festprogramm für die Sedanfeier verspricht das Fest ein glänzendes zu werden, wenn nur das Wetter während des Fackelzuges günstiger ist, als im vergangenen Jahre.

* In den Tiefenverhältnissen der Bader-, Weser- und Elbmündungen treten alljährlich Veränderungen ein, welche eine Rectification der amtlichen Specialkarten nothwendig machen. Zu dem Zwecke ist von Seiten der Admiralität angeordnet worden, daß die nöthigen Erhebungen vorgenommen werden und wird noch im Laufe dieses Monats sich ein Vermessungsschiff nach den bezeichneten Mündungen begeben.

* Wie die „Leerer Anz.“ aus sicherer Quelle erfahren, hat das Commando der 2. Matrosen-Division zu Wilhelmshaven jüngst die Bestimmung erlassen, daß es von jetzt an einjährig Freiwilligen, die ihrer Dienstpflicht genügen wollen, nur noch gestattet ist, in den 4 Terminen 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October einzutreten.

† > **Brake**, 20. August. Am Dienstag brachte der Capitain Stühmer, der bekannte langjährige Führer des Dampfschiffs „Oldenburg“ von Hamburg das Dampfschiff „Hoyer“ hier an, welches derselbe dem Vernehmen nach zu einem verhältnißmäßig billigen Preise gekauft hat. Das lustige Schiff fand bei Besichtigung von Sachverständigen allgemeinen Beifall. Am Sonntagabend wird dasselbe bei einer Vergnügungsfahrt des technischen Vereins Gelegenheit haben, seine Leistungsfähigkeit zu erproben.

* Für die fortschreitende gediehlige Entwicklung des Technikums Frankenberg (Sachsen) spricht der uns vorliegende 9. Jahresbericht desselben (1873/74). Wir entnehmen demselben folgende Daten. Außer den beiden Directoren unterrichteten im Vorjahre 7 ausschließlich der Anstalt gewonnene Lehrkräfte (insgesamt 5 Ingenieure, je 1 Chemiker und Sprachlehrer und 2 Pädagogen, hierüber 1 Turnlehrer und 1 Lehrer für Stenographie) 190 Schüler, nämlich 145 im Sommersemester, von denen im

Karl,“ meinte der Deutsche, „er hat doch bei den Frauenzimmern ein wahrhaft fabelhaftes Glück.“

„Der will bei den Frauen Glück haben,“ lachte Jean höh-nisch auf, wie ist der erst gestern wieder abgeplagt, und was hat er sich für Mühe gegeben, um an sein Ziel zu kommen, und wie hab' ich ihm dabei helfen müssen.“

„Ja, er hat mir Alles gesagt, und daß es ohne Sie gar nicht gegangen wäre.“

„Das will ich meinen,“ sagte der eitle Franzose selbstgefälliger. „Ich mußte ihm ja erst Alles einblasen, was kann ich dafür, daß ihm die Mary trotzdem einen gewaltigen Korb verschert.“

„Ganz recht, Müller sprach davon, daß Sie den ganzen Falschmünzer Apparat heimlich in das Gartenhaus Weymann's befördert.“

Trotz seiner Trunkenheit hat der schlaue Franzose noch nicht all' seine Vorsicht eingebüßt; er blickte den Sprecher misstrauisch an, griff wieder nach seinem Glase und leerte es auf einen Zug, dann sagte er abweichernd: „Was mag Müller nur Alles zusammengekauert haben, glauben Sie dem großen Mauthelden nichts, er lügt wie gedruckt.“

„Herr, was unterziehen Sie sich, von meinem Landsmann so verächtlich zu sprechen!“ brauste der Deutsche auf. „Er hat mir sein Ehrenwort darauf gegeben, daß er die Wahrheit gesagt und ich habe mich königlich darüber gefreut, daß er den flugten Herren vom Gericht ein Schnippchen geschlagen. Wollen Sie meinen theuern Freund noch länger Küken strafen, Herr!“ und er hob drohend seine Faust.

Jean sah sogleich ein, daß dieser ehrliche Tölpel von Deutschen eine wahre Freude darüber empfand, wie klug sein Landsmann Alles eingefädelt, und daß es durchaus nicht rathsam sei, ihm noch ferner zu widersprechen, er entgegnete deshalb: „Wozu soll ich das auch leugnen, das war ja die geringste Arbeit. Noch ehe die Herren vom Gericht kamen, war Alles schon in Ordnung gebracht.“

„Ja, das war die geringste Arbeit,“ wiederholte der Deutsche mit schwerer Zunge, „so sagte Müller auch, aber der Anfang war schwierig, sehr schwierig! Da mußte Müller all' seine Piffigkeit anwenden, der Teufelskerl!“

Die Eitelkeit des Franzosen litt es nicht, daß die Klugheit eines Anderen so gewaltig gerühmt wurde. „Bah, Müller hat gar nichts dabei gethan, als mir die falschen Münzen zu bringen,

Laufe und am Ende desselben 29 abgingen, und, nachdem 45 neu aufgenommen, 161 im Wintersemester. Von diesen 190 Schülern sind 114 evangelischer, 68 römisch-katholischer, 4 griechisch-katholischer, 2 reformirter Confession, 2 Dissidenten. Der jüngste ist 14, der älteste 36 Jahre alt. Was den künftigen Beruf anbetrifft, so widmen sich 96 dem Maschinenwesen als Ingenieure, 49 demselben als Werkmeister, 5 demselben als Constructeure, 21 dem Eisenbahnenwesen als Ingenieure, 4 der Chemie, 3 der Landwirtschaft, je 2 dem Mühlenbau, der Färberei und Weberei, je 1 dem Bauwesen, der Spinnerei, Ziegelfabrikation, Buchdruckerei, dem Bergwesen und Bureaudienst. Der Heimathsangehörigkeit nach sind 112 Schüler aus dem deutschen Reiche, 34 aus Rußland, 28 aus Oesterreich-Ungarn, 4 aus Serbien, 3 aus den Vereinigten Staaten, je 2 aus der Schweiz, Schweden, Brasilien, je 1 aus Holländisch Indien, Rumänien und Italien. 8 Schüler, welche sich der Prüfung für Einjährig-Freiwillige unterzogen hatten, erhielten den Berechtigungsschein. 5 fleißigen unbemittelten Schülern wurde das Schulgeld ganz erlassen, 11 andere zahlten ermäßigte Beiträge. Die Lehrmittel (Bibliothek, Zeichnungswerke, Feldmeß-Instrumente, physikalische und chemische Apparate etc.) wurden wesentlich vermehrt, auch von Privaten der Anstalt Geschenke an solchen gemacht. Besonders ausgezeichnet ist aber das verflossene Jahr durch das von Seiten der Kury der Wiener Weltausstellung ihm für die dort ausgestellten Constructionen und Zeichnungen ertheilte Anerkennungsdiplom.

* (Correspondenzverkehr mit Brasilien.) In Folge des neuen Postvertrages mit Brasilien können Briefe nach Brasilien entweder frankirt oder unfrankirt abgesandt werden. Das Porto beträgt für je 15 Gramm bei der Beförderung über Hamburg oder Antwerpen für frankirte Briefe 5 Sgr., für unfrankirte Briefe 7 Sgr.; bei der Beförderung über Frankreich oder über England für frankirte Briefe 8 Sgr., für unfrankirte Briefe 10 Sgr. Postkarten müssen frankirt werden und unterliegen denselben Portojäten, wie einfache frankirte Briefe. Für Druckbogen und Waarenproben, sowie für Handelspapiere, Correcturbogen und Manuscripte beträgt das Porto für je 50 Gramm 1 Sgr. bei der Beförderung über Hamburg oder Antwerpen, und 1½ Sgr. bei der Beförderung über Frankreich oder über England. Correspondenz-Gegenstände jeder Art können unter Recommendation abgesandt werden. Für recommandirte Sendungen wird außer dem Porto wie für gewöhnliche Sendungen derselben Art eine Recommendationengebühr von 2 Sgr. berechnet.

* In Vegeßack hat am Mittwoch die Versammlung des Gemeindeausschusses stattgefunden, in welcher die durch die Denkschrift des Reichsfinanzamtes angeregte Frage wegen der Einziehung der Stadt Vegeßack in den Zollverein zur Verhandlung kam. Die Sitzung war vertraulich, so daß nur wenig bis jetzt aus derselben in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Wie sich wohl voraussetzen ließ, hat der Gemeindeauschuß in seiner überwiegenden Mehrheit sich den Ansichten des Gemeinderaths, welcher bekanntlich den Anschluß nicht befürwortete, angeschlossen und die von diesem ausgearbeitete Beantwortung, resp. Verleumdung der Denkschrift sich angeeignet. Eine Abstimmung der Einwohner

wird nun wohl in nächster Zeit noch stattfinden. Die weitere Behandlung der Sache wird dann voraussichtlich nach Bremen fallen.

* Allenbrak bei Blankenburg am Harz. Hier wurden in vergangener Woche drei vollständig ausgebildete Doppel-Mehren (Moggen) auf einem Felde gefunden, welche dem Ortsvorsteher zur Aufbewahrung übergeben wurden. Der Fund ist um so interessanter, da auf dem hiesigen mageren Felde dergleichen Ercheinungen seit Menschengedenken nicht vorgekommen sind. Mögen die Mehren ein gutes Vorzeichen für den Ort sein, welcher unbedingt die schönste Lage aller Bodebörfer hat und bei weiterem Bekanntwerden ein Hauptplatz aller Harzreisenden wird.

— Köln, 19. August. Bazaine ist gestern nach Spa abgereist und nimmt wahrscheinlich in England dauernden Aufenthalt.

— Aus Metz sind in den letzten Tagen amtliche Berichte eingetroffen, welche die volle Befriedigung der militärischen Behörden über die Ausführungen derjenigen Arbeiten betreffen, die neuerdings zur Erweiterung und Verstärkung der Verteidigungswerke unternommen worden sind. In den letzten Tagen stattgehabte militärische Uebungen haben zur Evidenz klar gestellt, daß die Erweiterungen der Forts, namentlich derjenigen, welche nach der französischen Seite zu liegen, eine für ihre Verteidigungsfähigkeit so wirksame gewesen, daß dieselbe jetzt als vollständig unannehmbar bezeichnet werden können. Die Stärke der Forts ist gegen früher jetzt nahezu verdoppelt worden, und wenn man erwägt, daß ihre Frontlage derartig ist, daß sie das gesammte Terrain nach allen Seiten hin bestreichen können, daß aber bei der neuen Construction unserer Geschütze die Trefffähigkeit viel mehr erweitert ist, so ist ein Erreichen der Stadt Metz durch die Geschütze etwaiger Belagerer nunmehr ganz undenkbar.

* (Wie die Social-Demokraten addiren.) Der „Neue Social-Demokrat“ vom 11. Januar d. J. hat herangezogen, daß in der roth-socialistischen Junta in Carthago 67 „Spanier“ ihren Sitz haben. Unter diesen 67 „Spaniern“ sind nämlich 25 Franzosen, 16 Belgier, 18 Engländer, 3 Russen, 5 Italiener. Summa 67 „Spanier.“ — Demnach bezieht ein Spanier aus ²⁵/₆₇ Franzosen, ¹⁶/₆₇ Belgier, ¹⁸/₆₇ Engländer, ³/₆₇ Russen, ⁵/₆₇ Italiener. Ein schönes Gemisch.

— Paris, 20. August. Ein Schreiben Bazaine's an den Minister des Innern erklärt, Bilette sei bei der Flucht unbetheiligt, nur seine Frau und deren Nefte seien ihm behilflich gewesen. Bazaine habe den Gefängnisdirector um 9 Uhr Abends verlassen und sich dabei den Blicken des Wächters entzogen. Seine Flucht sei gerechtfertigt, weil er dem demüthigenden Gefängnisreglement unterworfen und er nicht durch ein ordnungsmäßig besetztes Kriegsgericht verurtheilt, der Urtheilsspruch daher illegal sei.

* Vern, 16. August. Ueber den drohenden Bergsturz am Roßberg, dem Rigi gegenüber, berichtet das „Nülli": Es ist nicht eine gewöhnliche Rufe, sondern ein wirklicher Felssturz, der mehreren Gütern am Fuße des Roßberges, etwas unterhalb Oberarth, Verheerung und völlige Verwüstung droht. Die zufolge unter-

aber sie jedesmal in den Geldschrank Waxmann's zu practiciren, das war der Witz." In seinem Eifer, sein Geschick in das beste Licht zu setzen, bemerkte er die Aufregung der beiden Anderen nicht. Jack war aufgestanden und wanderte mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, während die Lippen des Deutschen zitterten und er die Hand auf die Brust halten mußte, um das unruhige Schlagen seines Herzens zu dämpfen. Nur mit Mühe vermochte er die Frage hervorzubringen: „Nicht wahr, Sie hatten einen Nachschlüssel zum Geldschrank, Müller sprach wenigstens davon.“

„Gewiß hatte ich ihn!“ rief Jean triumphirend und schlürfte behaglich an seinem Champagner, „es ist stets mein Erbe, mir von allen Schlössern Wachsabdrücke zu verschaffen, das hat mir schon viel genutzt. Ich hatte sie natürlich auch von dem Geldschrante Waxmann's, nun brauchte ich ja nur immer an die Stelle der echten ein paar falsche Goldstücke zu legen und der arme Kerl konnte aus dieser Schlinge nicht mehr heraus.“

„Nichtwürdiger Schurke!“ murmelte der Engländer in grimmig zwischen den Zähnen und schien nicht übel Lust zu haben, den elenden Patron mit einem Faustschlage niederzuschmettern,

„Was meinte Ihr Freund?“ fragte Jean, der die Verwünschung nicht deutlich genug verstanden hatte.

„Er kann kein Französisch und langweilt sich über unser Geschwätz. Erzählen Sie mir weiter, ich sehe schon, daß Sie doch weit geriebener sind, als mein Freund.“

„Ich denke es wohl auch,“ entgegnete der Franzose selbstgefällig und leerte auf das gemüthliche Zureden des Deutschen noch ein Glas.

„Was wollte nun der gute Waxmann machen; sobald er die goldenen Rufsfreier wieder unter die Leute brachte, erntete er natürlich die schönsten Unannehmlichkeiten.“

„Und das Gold aus der Bank, von dem mir Müller sprach?“

„Ha, ha, begreifen Sie noch nicht? es war echt, aber ein paar Stunden darauf hatte ich schon meine falschen Fabrikate dazwischen geschoben und denken Sie sich, ich sollte noch mit Müller theilen.“

„Die falschen Louisd'or?“ fragte der Deutsche mit dem allerdümmsten Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)



irdischen Wassers in Bewegung gesetzte Erd- und Felsmasse erstreckt sich vom Fuße des Berges wohl 1500 Fuß an demselben hinauf, in einer Breite von 80 bis 100 Fuß. Felsblöcke von kolossalem Umfang haben sich losgerissen, mehrere derselben in der Größe von kleineren Alpküsten und haben den Weg zu Thal angetreten. Einzelne sind bereits unten angelangt und ein gewaltiger Block hat kaum eine Klappe von einer kleinen Scheune Halt gemacht. Ein Regenwetter von der Dauer eines Tages ist im Stande, die ganze graufige Fels- und Erdmasse in neue Bewegung zu setzen und die drohende Gefahr zu verwirklichen. Die Quelle, die die Masse unterspült und in Bewegung gesetzt hat, ist seither auf dreiviertel Höhe der Klüfte hervorgebrochen und setzt ihr Werk fort, indem sie die Fels- und Erdmasse versichert. Hoffentlich wird deren Ableitung bald in die Hand genommen.

— Hongkong, 19. August. China fordert Japan auf, Formosa binnen drei Monaten zu räumen und trifft für den Fall der Ablehnung umfassende Vorbereitungen zum Kriege. Die chinesischen Zeitungen sehen den Krieg als unvermeidlich an. In Japan ist eine friedlichere Auffassung der Lage vorherrschend.

Wegen Pflasterung ist der Fahrweg auf der Deichkappe von Dr. Groninger bis Schiffsbaumeister Deetzjen Hause hieselbst, vom 25. d. M. an bis weiter für den Verkehr mit Wagen und Vieh gesperrt.

Elsfleth, 1874 August 21.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Elsflether Turnerbund.

Fest-Programm
für die Sedan-Feier am 2. Sept.
Um 7 Uhr Versammlung der Fackelträger bei der Mühle.

Abmarsch von dort präcise 7 1/2 Uhr durch die Mühlenstraße, die Deichstraße bis Viet's Hause und sodann auf dem Deiche zurück bis zur Friedenseiche. Dasselbst Gesang des Liedes „Heil Dir im Siegeskranz“ unter Musikbegleitung.

Alsdann geht der Zug durch die Steinstraße nach dem Vindenhofe.

Dasselbst Festrede und Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“.

Darauf
Großes Feuerwerk und Anfang des Balls.

Eintrittsgeld 2 1/2 gr., wovon Fackelträger frei. — Damen frei.

Tanzkarte 20 Gf.

Um die Feier zu einer Allgemeinen zu machen, werden sämtliche Einwohner Elsfleths freundlichst gebeten, an derselben Theil zu nehmen und die Bestrebungen des Turnerbundes thätlichst zu unterstützen.

Das Fest-Comité.

Luers. Glandtrop. Vodenkamp.
Ruykhaver. Jacobs.

Concordia - Bierhalle.
Sonntag, 23. August



Ball.

wozu freundlichst einladet
H. Höpker.

Gesucht. Auf sofort eine gesunde
Amme. Osterstraße 23, Bremen.

500,000 Expl. wurden in nicht ganz 2 Jahren von dem berühmten Buche:
Dr. Mury's Naturheilmethode abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gedingenheit desselben.

Hochwasserzeit zu Elsleth.

Sonntag	den 23. August	11 Uhr 40 Min.
Montag	" 24. "	0 " 10 "
Dienstag	" 25. "	1 " 10 "

Viehmarkt in London am 20. August.

An den Markt gebracht waren 1000 Stück Hornvieh, 12,000 Schafe, 700 Kälber, — Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch	. 4 s — d a 6 s 2 d
" Hammelfleisch	. 4 s 8 d a 5 s 6 d
" Kalbfleisch	. 4 s — d a 5 s 4 d
" Schweinefleisch	. 5 s 6 d a 6 s 8 d

Norddeutsche Halle.

Sonntag, den 23. und Montag, den 24. August:

Grosses Concert

der Gesellschaft **Griesbach**, unter Mitwirkung eines vorzüglichen Komikers.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Weil's neue Dresch-Maschinen

zum Betrieb durch zwei Leute oder für den Betrieb durch ein oder zwei Zugthiere sind die billigsten, leistungsfähigsten und besten Maschinen dieser Art, dreschen je nach der Größe 200—500 Pfund Körner per Stunde und kosten je nach der Größe Thlr. 66 bis Thlr. 210 franco.

Man wende sich brieflich an die Maschinenfabrik von Moritz Weil jun. in Frankfurt am Main, Seilerstraße 21.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Am 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, hält der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein seine Generalversammlung bei Ahlers in Oberrege, wozu alle Mitglieder und Freundinnen der Sache freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Sonntag, den 23. August:

Garten-Concert und Ball,

wozu ergebenst einladet

J. Brumund Wwe.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentz's
Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Gefle, 12. August	clar. nach
Vouise, Fischer	Bremen
off Dungeness, 15. Aug.	nach
Piana, Vogemann	Stockholm
Sunda-Strasse, 3. Juli	nach
Aradus, Ahrens	Batavia
Havana, 29. Juli	clar. nach
W. v. Frieden, Meyer	St. Marks

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig jeco. das weltberühmte, in viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Airy's

Naturheilmethode

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hilfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand veräume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Vorhandig in der Exped. dieses Blattes.

Redaction, Druck und Verlag von E. Zirk (W. G. von Thülen's Nachfolger).